

War Altona dänisch?

Altonas Verhältnis zu Holstein und Dänemark vor 1864

Martin Podolak

Man hört und liest es immer wieder allorts in Altona: „Altona war mal dänisch!“ Manche versteigen sich gar gelegentlich zur (vielleicht auch nicht ganz ernst gemeinten) Forderung, Altona solle „zurück an Dänemark“ — viele kennen sicherlich den entsprechenden Aufkleber.¹

Auf die Gefahr hin, den Einen oder die Andere ein wenig zu enttäuschen, möchte im nun Folgenden mit diesem Mythos aufräumen. Altona war nämlich nie dänisch. Sicherlich hat die Dänemarks Politik und Wirtschaft über drei Jahrhunderte einen großen Einfluss auf Altona und seine holsteinischen Nachbargemeinden gehabt, dennoch war Altona immer ein „deutscher“ Ort.



Abbildung 1: Signum der Altonaer Freiheit, 2. Hälfte der 1980er entworfen.
© Wwwwurm, CC BY-SA 3.0 DE

Begriffsdefinitionen

Womit wir zunächst klären müssten, was überhaupt unter den Begriffen „deutsch“ und „dänisch“ zu verstehen ist.

Staatsrechtlich werden hier als „deutsch“ die Gebiete bezeichnet, die als Reichslehen dem *Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation*² und dem darauf folgenden *Deutschen Bund*³ zugehörig waren. Parallel dazu sind „dänisch“ die Gebiete, die dem Königreich Dänemark direkt angehörten.

Politisch betrachtet muss festgestellt werden, dass die dänische Krone, genauer das *Haus Oldenburg*⁴ und dessen Regent, nicht gleichzusetzen ist mit „dänisch“ oder „Dänemark“. Dies ist einer der Knackpunkte, und diese Gleichsetzung ist eine grobe Vereinfachung sowohl von Zeitgenossen als auch von heutigen Historikern. Im folgenden wird die Regentschaft als „dänische Krone“ bezeichnet, um den Unterschied zu „Dänemark“ und „dänisch“ hervorzuheben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Unterscheidung zwischen dem *Königreich Dänemark* und dem seit den 1770er Jahren bestehenden, sogenannten „*dänischen Gesamtstaat*“. Bei Letzterem, der offiziell einfach nur „der Gesamtstaat“ (dän. *Helstater*⁵) hieß, handelte es sich lediglich um ein machtpolitisches Konzept der dänischen Krone, mit dem Ziel, das Konglomerat aller ihr untertänigen Gebiete unter einem absolutistischen Herrscher als militärische und wirtschaftliche Weltmacht zu positionieren. Der Gesamtstaat war also nur Ausdruck der Herrschaft des Hauses Oldenburg über *verschiedene* Länder, wie etwa Dänemark *oder* Holstein. Die letztendlich gescheiterten Versuche der Monarchie, im

1 Wwwwurm, *Altona skal være dansk, Signum der Altonaer Freiheit*, 2. April 2009, 2. April 2009, Original-Aufkleber, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Altona_dansk.JPG.

2 Christopher Stolzenberg, „Heiliges Römisches Reich - Geschichte der staatlichen Emanzipation“, *Süddeutsche Zeitung*, 27. August 2006, <https://www.sueddeutsche.de/politik/heiliges-roemisches-reich-im-ueberblick-geschichte-der-staatlichen-emanzipation-1.827525-0>.

3 Arnulf Scriba, „Der Deutsche Bund“, in *LeMO* (Berlin: Deutsches Historisches Museum, 15. September 2014), <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormarx-und-revolution/deutscher-bund.html>.

4 Kongehuset, „Kongehusets historie“, 14. Oktober 2011, <http://kongehuset.dk/monarkiet-i-danmark/kongehusets-historie>.

5 Claus Bjørn, „Helstater“, in *Den Store Danske* (København: Gyldendal, 7. Januar 2016), http://denstoredanske.dk/Danmarks_geografi_og_historie/Danmarks_historie/Danmark_1849-1945/Helstater.

Gesamtstaat eine Verfassung unter Einbeziehung Holsteins einzuführen, wurden sowohl international als auch von Holstein selbst nie anerkannt.

Beim kulturellen Aspekt verhält es sich so, dass hier mit „deutsch“ eine deutschsprachige und mit „dänisch“ eine dänischsprachige Bevölkerung gemeint ist, die in einem Gebiet lebt, in dem die jeweilige Sprache neben der Umgangssprache auch Verkehrs- und Amtssprache ist.

Ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts traten zudem die dänische⁶ und die deutsche⁷ Nationalbewegung hinzu, in deren Fahrwasser sich sowohl die Eliten als auch die Bevölkerung zunehmend als der jeweiligen Nation zugehörig fühlten und begannen, einen homogenen und einheitlichen Staat zu fordern.

Die staatsrechtliche Perspektive

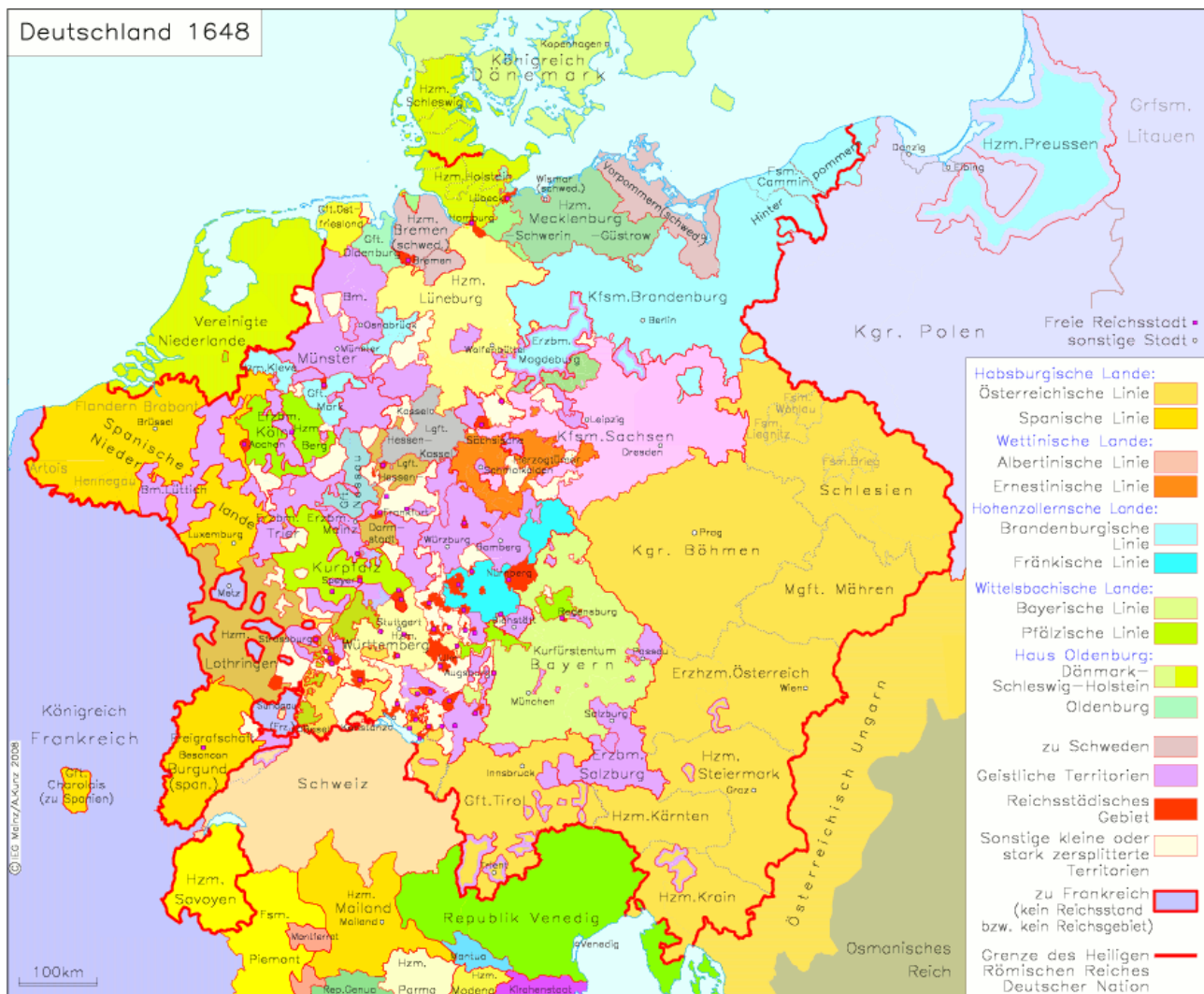


Abbildung 2: © IEG / Andreas Kunz, CC BY-NC 4.0 International

Aber der Reihe nach: Die Ländereien, auf denen Altona gegründet wurde, gehörten seit 1290 zur Grafschaft Holstein-Schauenburg, seit ehemals Teil des Heiligen *Römischen Reiches Deutscher Nation* (siehe Karte). Die Grafschaft fiel 1640 an das Herzogtum

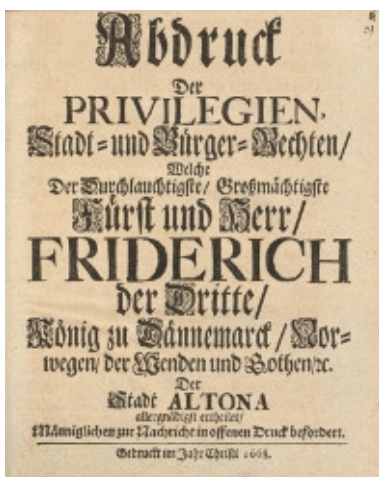
6 Werner Junge, Robert Bohn, und Uwe Danker, „Dänische Bewegung“, in *Schleswig-Holstein - Geschichte auf den Punkt gebracht*, Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte auf geschichte-s-h.de (Neumünster: Wachholtz, 2008), <http://www.geschichte-s-h.de/daenische-bewegung/>.

7 Ute Planert, „Nation und Nationalismus in der deutschen Geschichte“, hg. von Bundeszentrale für politische Bildung, *Nation und Nationalismus*, Aus Politik und Zeitgeschichte, 39 (2004), <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/28081/nation-und-nationalismus>.

Holstein, das, ebenso wie alle anderen Gebiete südlich der Eider, deutsches Reichslehen war. In Holstein nun regierte der dänische König seit 1460 in seiner Funktion als deutscher Reichsfürst.

„Schon 1460 war König Christian I. von Dänemark zum Herzog von Schleswig und zum Grafen von Holstein gewählt worden. Trotzdem blieb die Grafschaft Holstein Teil des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und wurde 1474 von Kaiser Friedrich III. als reichsunmittelbares Lehen zum Herzogtum Holstein erhoben. So wurde der dänische König 1474 als Herzog von Holstein zum direkten Lehnsman des deutschen Kaisers. König Frederik III. erhob den Flecken Altona 1664 also nicht als König von Dänemark, sondern in seiner Eigenschaft als Herzog von Holstein zur Stadt.“⁸

Dies können wir auch unmittelbar in den Stadtrechten von 1664 sehen, die Friedrich III. Altona nicht als König, sondern ausdrücklich lediglich als „Fürst und Herr“ erteilt (sein Titel „Herzog über Holstein“ versteckt sich hinter der Abkürzung „zc.“, also „usw.“, mehr dazu weiter unten):



Abdruck Der PRIVILEGIEN, Stadt- und Bürger-Rechten /
Welche Der Durchlauchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr/
FRIDERICH der Dritte /
König zu Dännemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / zc.
Der Stadt ALTONA allergnädigst ertheilet⁹

Abbildung 3: © Thüringer
Universitäts- und
Landesbibliothek, CC BY-NC-SA
4.0

Nun also zu folgern, Altona sei seit 1640 dänisch gewesen, weil der Herzog zugleich dänischer König war, wäre genauso falsch, wie beispielsweise anzunehmen, Großbritannien habe zu Hannover gehört. Dann könnte man auch behaupten, England sei ein Teil des Kurfürstentums Hannovers geworden, als der Hannoversche Kurfürst im 18. Jahrhundert die englische Krone erbe. Oder man behauptet, Kiel, Neumünster, Bordesholm, Reinbek und Trittau seien 1762 russisch geworden, als Peter III, Herzog von Holstein-Gottorf, russischer Zar wurde. Wir halten fest: Wenn eine Person gleichzeitig sowohl König des einen, als auch Landesfürst des anderen Landes ist, bedeutet dies nicht, dass diese beiden Länder automatisch zu *einem* Land werden. Das Herzogtum Holstein und das Königreich Dänemark wurden lediglich in *Personalunion*¹⁰ durch den Regenten des Hauses Oldenburg regiert.

⁸ Hans Jörg Czech, Hrsg., *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)* (Dresden: Sandstein, 2015), 51.

⁹ Friedrich, III. von Dänemark, *Abdruck Der Privilegien, Stadt- und Bürger-Rechten/ Welche Der Durchlauchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr Friderich der Dritte/ König zu Dännemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen/c. Der Stadt Altona allergnädigst ertheilet/ Männiglichen zur Nachricht in offenen Druck befördert* (Altona, 1668), https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00038260, s.a. <https://altona.ws/prim%C3%A4rquellen/14-stadtrechte-1664>.

¹⁰ „Personalunion“, in *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*, o. J., <https://www.dwds.de/wb/Personalunion>.

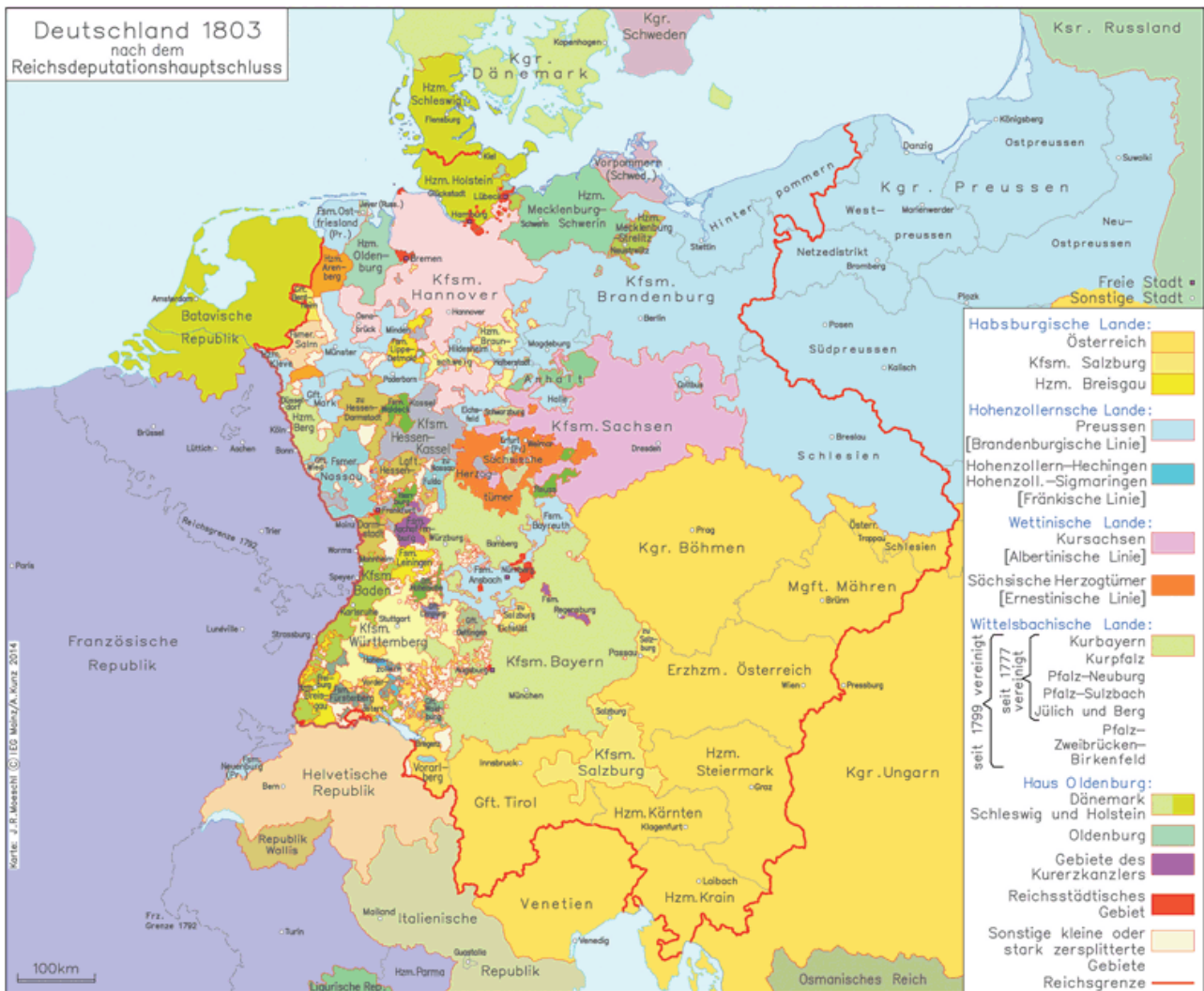


Abbildung 4: © Copyright IEG / Andreas Kunz, CC BY-NC 4.0 International

„Obwohl ganz Schleswig und der größte Teil Holsteins nun zum Herrschaftsbereich des dänischen Königs gehörten, bildeten auch weiterhin die Königsau bzw. die Südküste der Koldinger Förde die südlichste Grenze des Königreichs Dänemark — nicht nur in Bezug auf die Verwaltung, sondern auch im staatsrechtlichen Sinn. Südlich dieser Grenze herrschte König Friedrich IV. nicht in seiner Funktion als dänischer Monarch, sondern als Herzog von Schleswig und Holstein. Allein die Person des Herrschers bildete das einigende Band zwischen Dänemark und den Herzogtümern. Diese staatsrechtliche Konstruktion wird daher auch als «Personalunion» bezeichnet. Im Gegensatz zu einer Realunion wurde dadurch die staatliche Selbstständigkeit der Herzogtümer nicht angetastet.“¹¹

Da es in den Jahren zwischen 1806 und 1815, also bis zur Gründung des *Deutsche Bundes* (siehe Karte), kein „Deutschland“ gab, inkorporierte der dänische König durch Kronprinz Friedrich VI 1806 Holstein einseitig *de jure* ins Dänische Reich, so heißt es im Katalog der Ausstellung zur 350-Jahr-Feier der Stadtrechte im Altonaer Museum 2014: „Als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 1806 unterging, wurde Holstein mit dem Inkorporationspatent in das Königreich Dänemark eingegliedert“,¹² was aber nur

11 Jann Markus Witt und Heiko Vosgerau, Hrsg., *Schleswig-Holstein von den Ursprüngen bis zur Gegenwart: eine Landesgeschichte* (Hamburg: Convent Verl., 2002), 222f.

12 Franklin Kopitzsch, „Altona. Epochen und Facetten einer Stadtgeschichte“, in *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)*, hg. von Hans Jörg Czech (Dresden: Sandstein, 2015),

Theorie auf dem Papier blieb. *De facto* hatte das Inkorporationspatent keinerlei praktische Auswirkungen auf das Land, so verblieb beispielsweise die Verwaltung, die Rechtsprechung und die Gesetzgebung getrennt von der des dänischen Königreichs, Amtssprache blieb Deutsch und die Bevölkerung identifizierte sich weiterhin als deutsch oder holsteinisch, in jedem Fall als nicht-dänisch, allen halbherzigen Danisierungsplänen zum Trotz. Friedrich, inzwischen König geworden, verwarf 1814 schließlich die sämtlich erfolglosen Integrationspläne für Holstein¹³. Im Ausstellungskatalog heißt es weiter, dass mit „dem Eintritt König Friedrichs VI. als Herzog von Holstein [...] in den Deutschen Bund [...] 1815 die Inkorporation [endete]“¹⁴, womit es also nie einen Zweifel gab, dass es sich bei Holstein um deutsche Lande handelte.

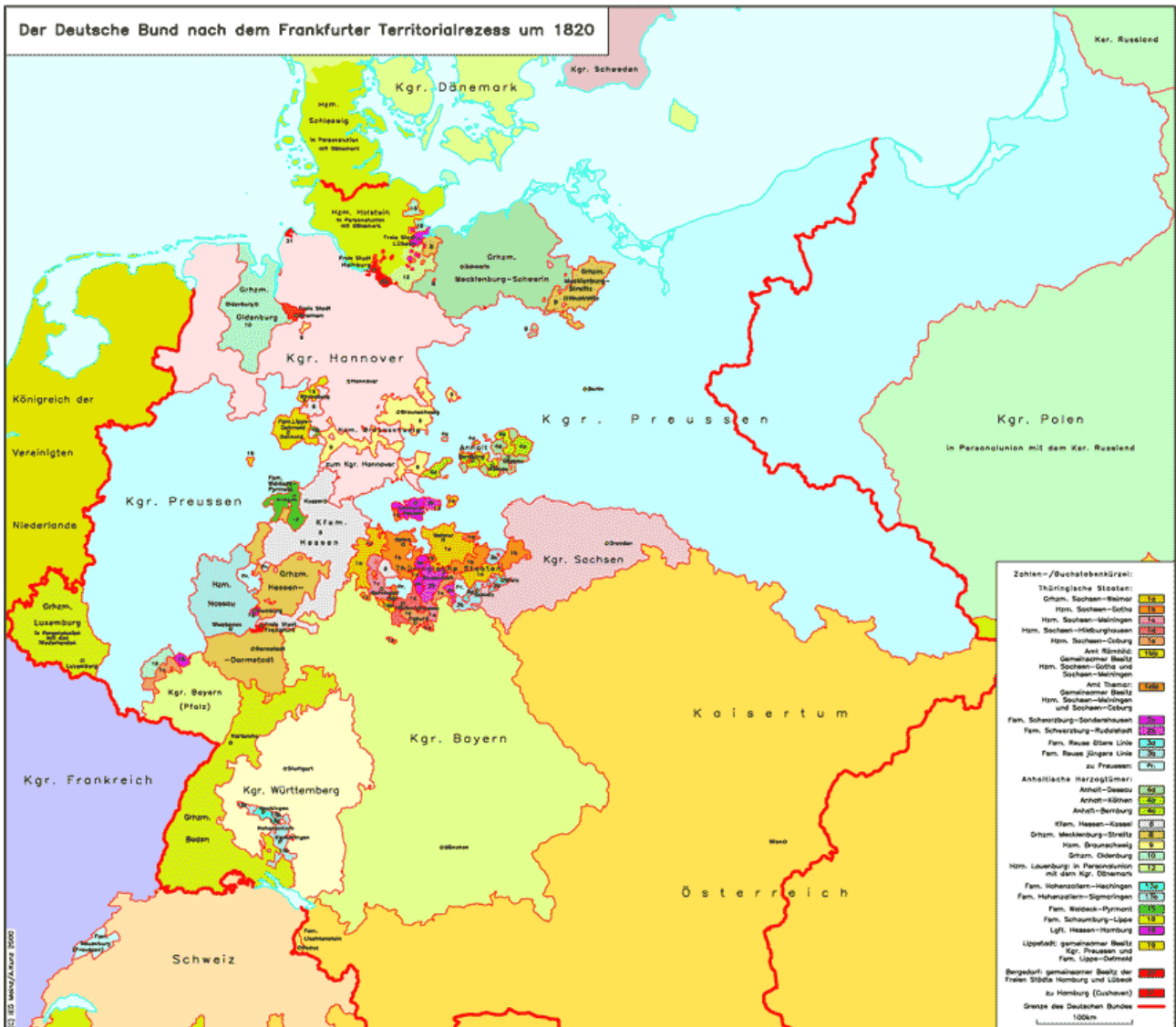


Abbildung 5: © Copyright IEG / Andreas Kunz, CC BY-NC 4.0 International

Es gab im 18. und 19. Jahrhundert von Seiten der dänischen Regierung immer wieder Bestrebungen, sich Holstein einzuverleiben. Zu dieser Zeit war Dänemark eine imperialistische Großmacht mit überseeischen Kolonien, Sklavenhandel und allem, was

25.

13 Steen Bo Frandsen, „Holstens indlemmelse 1806“, in *Grænseforeningens leksikon* (København: Grænseforeningen.dk), zugegriffen 29. Dezember 2019, <https://graenseforeningen.dk/om-graenselandet/leksikon/holstens-indlemmelse-1806> aus: Inge Adriansen, Elsemarie Dam Jensen und Lennart S. Madsen (Hrsg.): „Sønderjylland A-Å“. Historisk Samfund for Sønderjylland, Aabenraa 2011.

14 Kopitzsch, „Altona. Epochen und Facetten einer Stadtgeschichte“, 25.

dazugehörte¹⁵, weshalb Altona heutzutage auch in Dänemark gelegentlich fälschlicherweise als „dänische Stadt“¹⁶ oder gar wie im Film „Die Königin und der Leibarzt“ als eine ehemalige „dänische Kolonie in Deutschland“¹⁷ dargestellt wird:

„Dies konnte man in dem 2012 für den Oscar nominierten deutsch-dänischen Film sehen, in dem es um die Affäre zwischen dem berühmtesten Holsteiner in Dänemark, Johann Friedrich Struensee, und der dänischen Königin Caroline Mathilde ging. Die Szene, die Struensee als Figur einführt, wird mit dem Untertitel «1768 Altona eine dänische Kolonie in Deutschland» betitelt. Das Jahr 1768 ist richtig, und Holstein lag zumindest innerhalb der dänisch-oldenburgischen Monarchie, aber Altona war weder Kolonie geschweige denn dänisch.“¹⁸

Auch die Rechtsprechung unterschied sich von der Dänemarks. Während in Dänemark *Jütisches Recht* vorherrschte, galt in Holstein und somit in Altona von alters her *Sächsisches Recht* (der *Sachsenspiegel*), lokal auch als *Holsteinisches Recht* bezeichnet.¹⁹ Dieses wurde 1757 schließlich vom *Corpus Constitutionum Regio-Holsaticarum* abgelöst, bei dem es sich um ein eigenes holsteinisches Recht handelte.

Politisch



Abbildung 6: Kancellibygningen – „Den røde bygning“: Das Kanzleigebäude in Kopenhagen beherbergte auch die Deutsche Kanzlei.

© Hege Brit Randsborg, CC BY-SA 3.0

Holstein wurde von Kopenhagen aus gesondert durch die *Deutsche Kanzlei*²⁰ verwaltet (heute beherbergt das Gebäude übrigens das Finanzministerium²¹), so schreibt Robert Bohn: „Die unter Christian III. eingeleitete Modernisierung der Staatsverwaltung war umfassend und spiegelte deutlich den Einfluss seiner deutschen, heißt holsteinischen Ratgeber wider. Die ‚inneren‘ Angelegenheiten [...] wurden fortan [1523] von der Dänischen Kanzlei (Danske Kancelli) in dänischer Schriftsprache erledigt, während die ‚äußeren‘ Angelegenheiten, wozu auch die Herzogtümer rechneten, von der Deutschen Kanzlei (Tyske Kancelli) in deutscher oder lateinischer Schriftsprache bearbeitet wurden“²². Die Hauptstadt Holsteins war das 1617 von Christian IV. gegründete Glückstadt²³.

„Die politischen Realitäten sind [...] unumstritten. Sowohl vor als auch nach 1721 wurden die Gebiete des dänischen Königs in Schleswig und Holstein unter deutscher

15 Petra Schellen, „Norddeutsche Kolonialgeschichte: Altona, gebaut aus Sklaven-Gold“, *Die Tageszeitung: taz*, 12. Juni 2017, Abschn. Nord, <https://taz.de/!5416050/>.

16 Eins der führenden Qualitätsblätter in Dänemark tut dies gerne: Michael Kuttner, „Danmark til Hamborg“, *Berlingske Tidene*, 30. Januar 2000, <https://www.berlingske.dk/kultur/danmark-til-hamborg>.

17 Nikolaj Arcel, *En kongelig affære*, 2012, <https://www.imdb.com/title/tt1276419/>.

18 Steen Bo Frandsen, „Holstein. Das deutsche Ende Dänemarks?“, in *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)*, hg. von Hans Jörg Czech (Dresden: Sandstein, 2015), 39f., https://verlag.sandstein.de/reader/98-171_Altona/6/.

19 Jann Markus Witt, „Frieden, Wohlstand und Reformen — Die Herzogtümer im dänischen Gesamtstaat“, in *Schleswig-Holstein von den Ursprüngen bis zur Gegenwart: eine Landesgeschichte* (Hamburg: Convent Verl., 2002), 224.

20 Landesarchiv Schleswig-Holstein, „Beständeübersicht Schleswig-Holstein insgesamt bis 1867, Abt. 65: Deutsche Kanzlei zu Kopenhagen“, zugegriffen 12. Juli 2021, <https://bestaendeuebersicht.schleswig-holstein.de/abteilung.asp?abt=65&nummer=201&kontrolle=J&titel=Schleswig-Holstein%20insgesamt%20bis%201867>.

21 Finansministeriet, „Den røde bygning“, o. J., <https://www.fm.dk/om-os/ministeriet/historie/den-roede-bygning>.

22 Robert Bohn, *Dänische Geschichte* (München: Beck, 2001), 57.

23 Lageplan: <https://www.openstreetmap.org/relation/447206#map=11/53.7152/9.5911>

Verwaltung regiert — getrennt von der Verwaltung Dänemarks und Norwegens. Die Deutsche Kanzlei in Kopenhagen regierte diese Gebiete unter Beibehaltung der traditionellen Verwaltungsorgane in beiden Herzogtümern. Ebenso ist es eine politische Realität, daß die Ritterschaft in Schleswig und Holstein ihr Recht, die Herzogtümer beim König zu repräsentieren, geltend machte. [...] [D]ank Holsteins formaler Stellung als Lehen des Deutschen Reiches konnte es in einem Konflikt den dänischen König — in seiner Eigenschaft als Herzog von Holstein — beim kaiserlichen Gericht verklagen.“²⁴

Weiter heißt es bei Feldbæk:

„In Schleswig und Holstein — auch die deutschen Provinzen des Königs genannt — lag eine [...] Gesamtstaatspolitik außerhalb des Rahmens der politischen Möglichkeiten. Die Herzogtümer hatten als ihr eigenes oberstes Verwaltungsorgan für Kirche, Schule und Recht die Deutsche Kanzlei und daneben besondere Verwaltungsstellen in den übrigen Regierungskollegs. Sie hatten einen eigenen Statthalter [...]. Außerdem hatten sie ihre eigene Bank in Altona. Die zivile, militärische und geistliche Beamtschaft schließlich setzte sich aus örtlichen Kräften zusammen.“²⁵

Später strebte Dänemarks absolutistische Monarchie aber zunehmend danach, alle ihr untertänigen Gebiete im Dänischen Gesamtstaat zusammenzuführen. So gab es zuletzt Versuche, Regierung und Verwaltung Holsteins und Dänemarks zusammenzulegen und damit beispielsweise Dänisch zur Amtssprache in Altona zu machen.



Abbildung 7: Grabstätte Bundestruppen 1864-1866 – „Grabstätte für die deutschen Bundestruppen in den Jahren 1864-1866 Hier ruhen 26 Oesterreicher 12 Hannoveraner 11 Preussen 2 Sachsen Nebst 4 Angehörigen“
© Himmerk11, CC BY-SA 3.0

Die Gesamtstaatsidee war letztendlich nichts anderes als imperialistische Großmannssucht dänischerseits, weshalb dieses Vorhaben bei den deutschen Staaten auf Missgunst stieß und Preußen zusammen mit Österreich im deutsch-dänischen Krieg von 1864²⁶, von dem die Soldatengräber im Wohlers Park²⁷ noch heute zeugen, die dänischen Großmachtsträume beendeten. Damals fiel Schleswig-Holstein, also auch Altona, nach kurzem österreichischen Intermezzo 1866 endgültig an Preußen, und Dänemark verabschiedete sich für immer vom territorialen Imperialismus (an einen ähnlichen Punkt kam Deutschland erst gut 80 Jahre später). Das Jahr 1864 gilt in Dänemark bis heute als einer der großen Wendepunkte der dänischen Geschichte und die damaligen Geschehnisse wurden über Generationen als nationales Trauma wahrgenommen.

24 Ole Feldbæk, „Dänisch und Deutsch im dänischen Gesamtstaat im Zeitalter der Aufklärung“, in *Der dänische Gesamtstaat: Kopenhagen, Kiel, Altona*, hg. von Klaus Bohnen und Sven-Aage Jørgensen, Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung 18 (Tübingen: Niemeyer, 1992), 9.

25 Ebd., 10.

26 Arnulf Scriba, „Die Schleswig-Holstein-Frage von 1864“, in *LeMO* (Berlin: Deutsches Historisches Museum, 6. September 2014), <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/reaktionszeit/deutscherbund/schleswigholstein>.

27 Lageplan: <https://www.openstreetmap.org/note/1885443#map=18/53.55814/9.95276>

Kulturell

„Die Regierung respektierte den Wunsch, Deutsch als Verwaltungssprache zu sprechen, und zeigte Verständnis für den ausgesprochenen Widerwillen dagegen, daß der Posten des Chefs der Deutschen Kanzlei mit einem Dänen [...] besetzt wurde“²⁸. Amts- und Verkehrssprache war also Deutsch, wie auch die Stadtrechte²⁹ von 1664 bezeugen, Niederdeutsch war zudem als Verkehrssprache weit verbreitet.

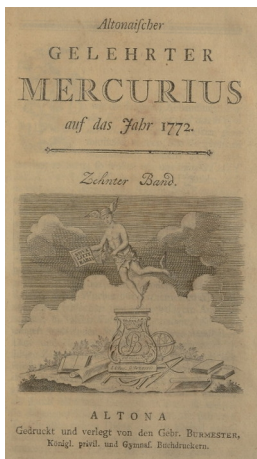


Abbildung 8:
Altonaischer gelehrter
Mercurius 1772
© Universität Rostock



Abbildung 9:
Altonaischer Mercurius
1753
© Universität Bremen,
Public Domain Mark 1.0

Davon zeugt unter Anderem das damals in Altona äußerst reiche Verlags- und Zeitungswesen. So zählt der Katalog der Hamburger Staatsbibliothek für die Zeit von 1664 bis 1864 über dreitausend Einträge mit Verlags- bzw. Erscheinungsort Altona³⁰, lediglich zwei davon in dänischer Sprache (Stand: 02.01.2020). Böning und Moepps zählen allein von 1664 bis 1815 in Altona 218 verschiedene Zeitungen, Intelligenzblätter, Zeitschriften, Almanache u.ä. in deutscher Sprache.³¹ Im Bezug auf die Sprache Altonas möchte ich auf die Klarstellung von Torkild Hinrichsen³² verweisen. Umgangssprache war also „Plattdeutsch“, während die Stadt, ebenso wie ganz Holstein, „aus kultureller Sicht nie zum ‚dänischen Ende Deutschlands‘ [wurde], wenn damit eine nennenswerte sprachlich-kulturelle Prägung gemeint ist“.³³

Damals kam ein Altonaer nicht aus Dänemark, er kam aus Holstein, was in Kopenhagen seinerzeit auch niemand angezweifelt hätte. Zudem war die Bevölkerung seit dem Aufkommen der deutschen Nationalbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts zunehmend explizit deutsch gesinnt, falls man sich nicht einfach wie zuvor weiterhin als Altonaer oder Holsteiner sah. Und auch die dänische Nationalbewegung grenzte sich zu dieser Zeit zunehmend ab. Man definierte sich „als ein nordisches Volk — eine Definition, die alle Holsteiner und andere deutsche Landsmannschaften ausschloss. Holstein stand im dänischen Bewusstsein lange Zeit nahezu als Synonym für Deutschland“.³⁴ Politisches

28 Feldbæk, „Dänisch und Deutsch im dänischen Gesamtstaat im Zeitalter der Aufklärung“, 9.

29 Friedrich, III. von Dänemark, *Abdruck Der Privilegien, Stadt- und Bürger-Rechten/ Welche Der Durchlauchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr Friderich der Dritte/ König zu Dännemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen/c. Der Stadt Altona allergnädigst ertheilet/ Männiglichem zur Nachricht in offenen Druck befördert.*

30 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, „Bestände der Staatsbibliothek Hamburg mit Verlags- bzw. Erscheinungsort Altona vor 1864“, o. J., https://kataloge.uni-hamburg.de/DB=1/SET=3/TTL=1/CMD?ACT=SRCHM&MATFILTER=Y&MATCSET=Y&NOSCAN=Y&PARSE_MNEMONICS=N&PARSE_OPWORDS=N&PARSE_OLDSETS=N&ACT0=SRCH&IKT0=2100&TRM0=altona&ACT1=*&IKT1=1004&TRM1=&ACT2=*&IKT2=5041&TRM2=&ACT3=*&IKT3=1005&TRM3=&SRT=RLV&ADI_JVU=1664-1864&ADI_TAA=&ADI_LND=&ADI_MAT=B&ADI_MAT=L&ADI_MAT=M&ADI_MAT=T&ADI_MAT=V&ADI_MAT=G&ADI_MAT=P&ADI_MAT=I&ADI_MAT=S&ADI_MAT=O&ADI_MAT=K&ADI_MAT=E&ADI_MAT=A&ADI_MAT=H&ADI_MAT=X.

31 Holger Böning und Emmy Moepps, *Altona: Bergedorf - Harburg - Schiffbek - Wandsbek ; kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern und Druckern periodischer Schriften* (Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1997).

32 Torkild Hinrichsen, *Auf dänischen Spuren in der alten Stadt Altona* (Husum: Husum Dr.- und Verl.-Ges., 2014), 109.

33 Frandsen, „Holstein. Das deutsche Ende Dänemarks?“, 47.

34 Ebd., 41.

Ziel der *Eiderdänen*³⁵ war nun ein dänischer Nationalstaat unter Ausschluss Holsteins, dabei „stimmten dänische Nationalisten und holsteinische Regionalisten darin überein, dass Holstein so deutsch war, dass es innerhalb des Gesamtstaats nichts verloren habe.“³⁶



Abbildung 10: Dänisches Garnisonsgrab – „Militär-Grabstätte für die ehemalige dänische Garnison in Altona“
© Martin Podolak

Sicher wurde Altona von Dänemarks Seite stark beeinflusst, was hier auch nicht kleingeredet werden soll. So gab es eine dänische Garnison, es galten dänische Zollgesetze, Dänemark bildete mit u.a. mit Holstein und somit auch mit Altona lange Zeit einen gemeinsamen Wirtschaftsraum, die Stadt wurde durch die Stadtprivilegien reich, sie wurde nach Kopenhagen der wichtigste Hafen für (nicht in) Dänemark, Altonas Handelsflotte (auch die Sklavenschiffe) segelte unter dänischer Flagge, wobei letzterer Umstand bezüglich der Beflaggung zukünftig noch genauer zu untersuchen sein wird. Auch gründete man die der dänischen Krone direkt unterstellte Oberschule Christianeum,³⁷ es wurde viel gebaut, die Eisenbahn kam. Holstein und somit Altona wurde zudem von Kopenhagen aus regiert, wenn auch nur vom „Außenministerium“, also der *Deutschen Kanzlei* (s.o.). Man kann durchaus von einem besonderen Verhältnis zwischen Altona und Dänemark sprechen. Man muss der Vollständigkeit halber aber hinzufügen, dass der politische Einfluss Dänemarks

sich nie auf die kulturelle Ebene erstreckte, während der deutsche, nicht zuletzt der holsteinische Einfluss auf Dänemark immer sehr groß war.³⁸

Altona war im Vergleich zu den anderen deutschen Staaten äußerst liberal, es herrschte Glaubensfreiheit und eine nur lockerere Zensur, viele Verfolgte wie etwa Mennoniten aus den Niederlanden oder portugiesische Juden fanden hier Zuflucht. Diese Toleranz war aber kein *dänischer Einfluss*, denn zu der Zeit war Dänemark ein militaristischer und absolutistischer, illiberaler Staat, der die Handels- und Hafenstadt Altona nicht zuletzt für sein Kolonialimperium brauchte. Altona war durchaus ein sehr liberaler Ort, aber nicht nur im Vergleich mit den anderen deutschen Staaten, sondern auch im Unterschied zu den Verhältnissen in Dänemark.

Heute

Die lockere Atmosphäre im heutigen Altona kann jedenfalls nicht als ein kultureller Einfluss des damaligen Dänemarks gedeutet werden. Altona ist viel mehr durch die Industrialisierung, die Arbeiterbewegung („Rotes Altona“), durch Immigration und seine postindustrielle Entwicklung geprägt als durch einige erhaltene Gebäude wie beispielsweise der südliche Teil des Rathauses, der vom alten Bahnhof noch übrig ist.

Der Mythos des dänischen Altona baut auf einer Romantisierung Dänemarks als eine tolerante und offene Nation, in der vermeintlich alles irgendwie entspannter, sozialer und lockerer zugeht als in Deutschland, wobei Altona zu Unrecht mithilfe falsch interpretierter Geschichte positiv verklärt wird.

35 Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt, „Eiderdänen/Eiderpolitik“, in *Schleswig-Holstein Lexikon*, hg. von Ortwin Pelc, Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte auf geschichte-s-h.de (Neumünster: Wachholtz, 2000), <http://www.geschichte-s-h.de/eiderdaenen-eiderpolitik/> nach: Lorenzen-Schmidt, Klaus-Joachim und Pelc, Ortwin (Hrsg.): „Schleswig-Holstein Lexikon“. Wachholtz, Neumünster 2000.

36 Frandsen, „Holstein. Das deutsche Ende Dänemarks?“, 42.

37 Hinrichsen, *Auf dänischen Spuren in der alten Stadt Altona*, 109.

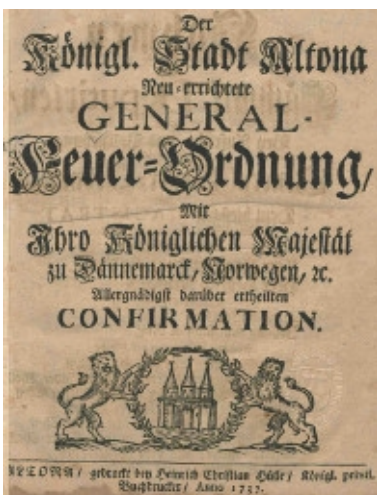
38 Frandsen, „Holstein. Das deutsche Ende Dänemarks?“, 48.

Im Hinblick auf die tatsächlichen Verhältnisse in Dänemark, wie auf das Gesundheitssystem, die Ausländerpolitik, den Rassismus, den Abbau des Sozialstaats usw. usf. kann ich nur sagen, dass wir in Deutschland einem Dänemarkbild nachhängen, das der Wirklichkeit nicht entspricht, dänische *Hygge*³⁹ und Glücklichkeitsstudien⁴⁰ hin oder her. Aber das ist ein anderes Thema.

Woher der Mythos?

Wie oben bereits erwähnt, wurde Altona bereits vor 200 Jahren von den Zeitgenossen gelegentlich als „dänisch“ (meist ausdrücklich als „königlich dänisch“) bezeichnet. Dies war der damals üblichen Fokussierung auf imperiale Machtverhältnisse geschuldet, in dem rechtliche und kulturelle Kriterien vor machtpolitischen zurücktreten mussten. Es gehörte unter Diplomaten und Politikern zum Schick, Gebiete mit ihrer Bevölkerung einfach dem Land des jeweiligen Machthabers zuzurechnen. Auf diese Weise ließen sie sich am Verhandlungstisch oder über der Karte leichter hin- und herschachern, wie es angeblich heutzutage auch noch gelegentlich praktiziert wird. All dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass es bereits damals sachlich falsch und eine grobe Vereinfachung war, Holstein als „dänisch“ zu bezeichnen.

Dass ein Herrscher sich zunächst mit seinem höchsten Titel vorstellt und auch so angesprochen werden will, braucht sicherlich nicht besprochen zu werden, kein Holsteiner hätte es gewagt, seine Majestät lediglich als „Herzog“ zu titulieren. Wenn man nun damals erlassene Gesetze und Verordnungen betrachtet, kann man sich ebenfalls desöfteren leicht durch den Titel des Herrschers in die Irre führen lassen. So beginnt eine Verordnung aus dem Jahre 1737 beispielsweise mit



Der Königl. Stadt Altona Neu-errichtete GENERAL-Feuer-Ordnung, Wir Ihre Königl. Majestät zu Dänemark, Norwegen, &c. Allergnädigst darüber ertheilten CONFIRMATION.⁴¹

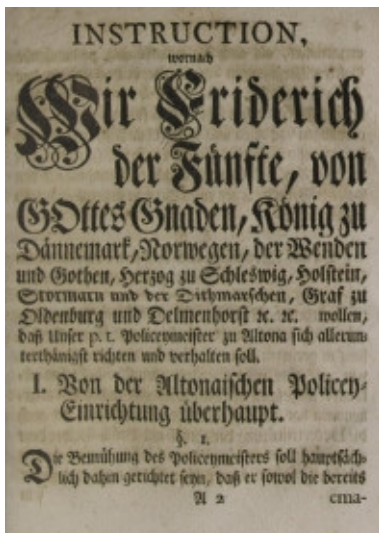
Abbildung 11: © Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, CC BY-SA 4.0

Wenn man das liest, könnte man glatt denken, Altona sei eine dänische Stadt. Allerdings wird hier der Titel mit dem „&c.“ (etc.) einfach abgekürzt, wie wir an einem anderen Schriftstück von 1754 sehen können:

39 Dänisches Wort für „Gemütlichkeit“, siehe „Hygge“, in *Duden online*, o. J., <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/hygge>.

40 „World Happiness Report 2019“, o. J., <https://worldhappiness.report/>.

41 *Der Königl. Stadt Altona neu-errichtete General-Feuer-Ordnung* (Altona: Heinrich Christian Hülle/ Königl. privil. Buchdrucker, 1737), <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1030504652>.



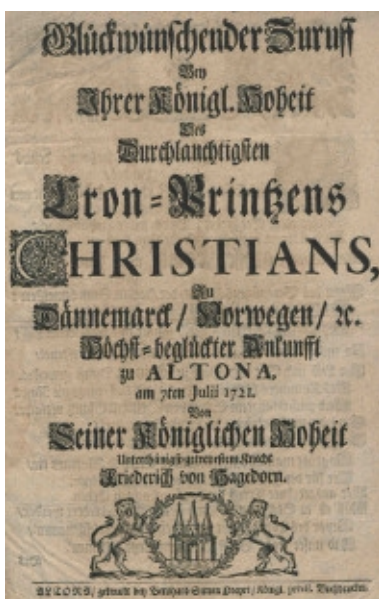
Wir Friderich der Fünfte, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holftein, Stormarn und der Dithmarfchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorft ꝛc. ꝛc.⁴²

Abbildung 12: © Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Public Domain Mark 1.0

Rechtlich gesehen erließen Altonas Herrscher ihre Verordnungen also als Herzöge von Holstein, auch wenn dies immer wieder unter den Tisch fiel. Der dänische König herrschte zwar über Holstein und somit über Altona, aber nicht als König, sondern als deutscher Herzog.

Um 1750 war der dänische König »von Gottes Gnaden König von Dänemark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog Schleswigs, Holsteins, Stormarn und Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst«. Der Titel »der Wenden und Gothen« war ein mittelalterliches Relikt. Aber darüber hinaus war der Königstitel Ausdruck politischer Realitäten. Der dänische König war König von Dänemark. [...] Er war regierender Herzog in Schleswig und halb Holstein.⁴³

Eine weitere Motivation, dies so handzuhaben, war wohl auch, dem Regenten zu schmeicheln, wie es der Text eines zeitgenössischen Flugblatts zeigt:



Glückwünschender Zuruff Bey Ihrer Königl. Hoheit Des Durchlauchtigsten Tron-Printzens CHRISTIANS, Zu Dännemarck /

Norwegen / ꝛc. Höchst-beglückter Ankunfft zu ALTONA, am, 7ten Julii 1721 Von Seiner Königlichten Hoheit Untertänigst-getreuestem Knecht Friederich von Hagedorn⁴⁴

Abbildung 13: © Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, CC BY-SA 4.0

42 Friedrich V., *Königliche Instruction für den p. t. Policeymeister zu Altona* (Altona, 1754), <http://digital.slub-dresden.de/id340311371/1>. Hervorhebungen von mir.

43 Feldbæk, „Dänisch und Deutsch im dänischen Gesamtstaat im Zeitalter der Aufklärung“, 7.



Abbildung 14: Grabstätte Schleswig-Holsteinische Erhebung 1848-1850

© Staro1, CC BY-SA 3.0

Die Macht in Altona hatte der holsteinische Herzog, der in Personalunion auch Dänemark regierte, was die Stadt aber nicht dänischer machte. Es passte aber nur zu gut in das absolutistische Selbstverständnis der dänischen Machthaber, Altona als „dänisch“ bezeichnet zu wissen. Zudem war es zunehmend das Bestreben der dänischen Krone, alle ihre untertänigen Gebiete in einem Staat zusammenzufassen, was insbesondere in Holstein auf wenig Gegenliebe stieß und schließlich 1848 zur Schleswig-Holsteinischen Erhebung⁴⁵ und 1864 zum Deutsch-Dänischen Krieg führte.

Heutige Historiker neigen oft dazu, die damalige irreführende Sprachregelung zu übernehmen, sei es nun aus praktischen Gründen, mitunter um eine Periodisierung zu erleichtern („Dänenzeit“), meist aber leider ohne vorher zu hinterfragen, inwieweit Altona nun tatsächlich „dänisch“ war; sei es aufgrund kritiklosen Umgangs mit zeitgenössischen Quellen oder ungeprüfter Sekundärliteratur anderer Historiker. So werden Aussagen regelmäßig unhinterfragt von anderen Autoren abgeschrieben, sich überall wiederholende Behauptungen wie die, Altona sei bis 1864 die südlichste und zugleich zweitgrößte Stadt Dänemarks gewesen,⁴⁶ zeugen davon. Mit solchen Äußerungen kann man sicherlich einem Dänen schmeicheln, sie hören sich ja auch spannend an. Allerdings wird hier das Dänemark fahrlässig mit dem sogenannten „dänischen Gesamtstaat“ verwechselt. Dem widersprechend schreibt Henningsen selbst im gleichen Buch, dass der „dänische König [...] zugleich Herzog von Holstein und Lauenburg [war], und da diese Lande als deutsche galten, erhielt er Sitz im Deutschen Bund, der 1815 auf dem Wiener Kongress gegründet“ wurde.⁴⁷

Auch der von mir sehr geschätzte ehemalige Direktor des Altonaer Museums Torkild Hinrichsen unterliegt dieser Ungenauigkeit, indem er zunächst schreibt „1710, auf dem Höhepunkt seiner Blüte, hat Altona etwa 12 000 Einwohner, für damalige Verhältnisse eine Großstadt, die zweitgrößte Dänemarks nach Kopenhagen“,⁴⁸ aber dann doch im selben Buch mit „[...] der dänische König [war] Landesherr in seiner Eigenschaft als Herzog von Holstein und Altona [war] eine holsteinische Stadt, aber Holstein war gleichzeitig Mitglied des Deutschen Bundes“⁴⁹ die tatsächlichen Verhältnisse benennt.

In den Werken vieler Historiker wird meist gar nicht explizit behauptet, Altona sei *dänisch* gewesen. Der holsteinische Landesherr sei etwa gleichzeitig der dänische König gewesen und „Altona kam [1640] also als zum Amt Pinneberg gehörend an Dänemark“⁵⁰, „König Christian IV. ließ die Hauptkirche zu Altona bauen“⁵¹, „[...] als 1640 das dänische

44 Friedrich Hagedorn, *Glückwünschender Zuruff Bey Ihrer Königl. Hoheit Des Durchlauchtigsten Cron-Printzens Christians, Zu Dännemarck/ Norwegen/ [et]c. Höchst-beglückter Ankunfft zu Altona, am 7ten Julii 1721* (Altona: gedruckt bey Bernhard Simon Dreyer/ Königl. privil. Buchdrucker, 1721), <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1023717441>. Anscheinend hat da jemand auf eine Audienz gehofft.

45 Manfred Jessen-Klingenberg, „Erhebung“, in *Schleswig-Holstein Lexikon*, hg. von Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt und Ortwin Pelc, Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte auf geschichte-s-h.de (Neumünster: Wachholtz, 2000), <http://www.geschichte-s-h.de/erhebung/>.

46 Bernd Henningsen, *Dänemark*, hg. von Helmut Schmidt und Richard von Weizsäcker (München: Beck, 2009), 31; sowie in ähnlicher Formulierung in Czech, *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014): Grußwort des Bürgermeisters*.

47 Henningsen, *Dänemark*, 128.

48 Hinrichsen, *Auf dänischen Spuren in der alten Stadt Altona*, 25.

49 Ebd., 110.

50 Hans-Werner Engels und Hans-Günther Freitag, *Altona - Hamburgs schöne Schwester: Geschichte und Geschichten*, 2. Aufl. (Hamburg: Christians, 1991), 39.

51 Ebd., 42.

Königshaus die Herrschaft antrat⁵². Oder es wird eine völlig unbestimmte Zugehörigkeit zu Dänemark postuliert, wobei nur die dänische Krone gemeint ist: „Altona war eine Handelsstadt geworden, und es blieb eine, solange es zu Dänemark gehörte“⁵³. Es lässt sich also beobachten, dass in vielen Geschichtsbüchern über Altona immer wieder auf die Dänen und Dänemark verwiesen wird, dabei aber eine Antwort auf die Frage als Leser, inwieweit Altona nun tatsächlich dänisch war, geflissentlich umgangen wird. So ist es kein Wunder, dass man bei der Vielzahl von Indizien, die auf ein „dänisches“ Altona hinweisen, und bei der völligen Vermeidung der Thematik, denken muss, Altona habe in Dänemark gelegen.

Diese Überlegungen zur Herkunft des Mythos müssten gesondert anhand einer großen Menge Quellen und Literatur untersucht werden. Einer der Hauptgründe für das ständige Zelebrieren des Mythos ist aber sicherlich, dass der Gedanke, Altona sei mal dänisch gewesen, vielen Hamburgern und Dänen heutzutage einfach gut gefällt.

Über diesen Artikel

Den ursprünglichen Text hatte ich zunächst mit dem Titel „Altona war nie dänisch“ in der Facebook-Gruppe „*Ottensen downtown ~ die bunte Seele Hamburgs*“ gepostet,⁵⁴ später überarbeitet dort noch einmal⁵⁵ und außerdem in der Gruppe „*Altona (Ottensen, Altona-Altstadt, Altona-Nord, Neue Mitte Altona)*“⁵⁶, woraufhin ich einige konstruktive Kritik bekommen und entsprechende Nachbearbeitungen angestellt habe, sowohl bezüglich der Literatur- und Quellverweise, des Titels, als auch insbesondere im Hinblick auf die Definition der Begriffe „dänisch“ und „deutsch“ sowie zum Thema der Verwaltung Altonas und zu Überlegungen über die Herkunft des „dänischen Mythos“. An dieser Stelle vielen Dank an alle bei den konstruktiven Diskussionen Beteiligten.

Andererseits konnte ich gut sehen, was für ein heißes Eisen die Diskussionskultur auf Facebook ist. Sehr schnell nachdem ich den Artikel teilte, wurde er von einigen als „Fake News“, „Blödsinn, den die Leute hier einfach glauben“ oder „irre Sammlungen“ (gemeint sind wohl die Links im Text) abgetan. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass einige meine Argumentation und die im Text angeführten Belege entweder nicht verstanden haben oder einfach nicht an sich heranlassen wollten. Manche wollten anscheinend gleich dagegenhalten, nachdem sie nur die Überschrift gesehen hatten, ohne meinen Text überhaupt zu lesen.

Wie dem auch sei, den Artikel habe ich geschrieben, da ich vor 20 Jahren selbst noch glaubte, Altona sei voll dänisch gewesen, und ich mir, da ich selber Däne bin, geradezu ein Ei darauf backte. Je mehr ich mich mit dem Thema beschäftigte, desto klarer wurde mir jedoch, dass das alles gar nicht so stimmt, wie ich es gerne gehabt hätte. Heute nervt es mich einfach nur noch, wenn Leute mir ständig erzählen, wie toll Dänemark doch sei und wie dänisch Altona mal war, weil beides nicht einmal die halbe Wahrheit ist. Und dann passiert es mir schließlich oft, dass man meine Einwände überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen will, sei es nun hinsichtlich der Altonaer Geschichte oder des heutigen Dänemarks, wobei letzteres die Allermeisten entweder gar nicht oder nur aus dem Urlaub kennen.

52 Ebd., 45.

53 Ebd.

54 Martin Podolak, „Altona war nie dänisch“, Facebook, *Ottensen downtown ~ die bunte Seele Hamburgs*, 19. August 2019, <https://www.facebook.com/groups/365712593633534/permalink/1065776060293847/>.

55 Martin Podolak, „Altona war nie dänisch“, Facebook, *Ottensen downtown ~ die bunte Seele Hamburgs*, 29. Januar 2021, <https://www.facebook.com/groups/365712593633534/permalink/1490253291179453/>.

56 Martin Podolak, „Altona war nie dänisch“, Facebook, *Altona (Ottensen, Altona-Altstadt, Altona-Nord, Neue Mitte Altona)*, 31. Januar 2021, <https://www.facebook.com/groups/hhaltona/permalink/887558255344091/>.

Dieser Essay erschien unter dem Titel „Altona war nie dänisch“ erstmals in kürzerer Form am 15. August 2019 in den „Beiträgen zur Altonaer Geschichte“ (BzAG) und wurde bis zur jetzigen Version vom Juli 2021 mehrmals erweitert. Die Online-Version des Essays kann unter <https://altona.ws/beiträge/war-altona-dänisch> abgerufen werden.

Über den Autor

Geboren 1977 in Herning (Dänemark), aufgewachsen in Hamburg-Altona. Deutsche und dänische Staatsbürgerschaft. Studium der russischen Sprache und Kultur (M.A.) sowie der Übersetzungswissenschaften in Kopenhagen und Moskau. Langjährige Aufenthalte in Russland und Dänemark, derzeit wohnhaft in Hamburg. <https://podolak.net/de/lebenslauf>

Literatur und Einzelnachweise

„Altonaischer gelehrter Mercurius“ 10 (1772).

http://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_document_0000014581.

„Altonaischer Mercurius und desselben Relation aus dem Parnasso“, Nr. 188 (30. November 1753).

<http://brema.suub.uni-bremen.de/zeitungen17/1464288>.

Arcel, Nikolaj. *En kongelig affære*, 2012. <https://www.imdb.com/title/tt1276419/>.

Bjørn, Claus. „Helstaten“. In *Den Store Danske*. København: Gyldendal, 7. Januar 2016.

http://denstoredanske.dk/Danmarks_geografi_og_historie/Danmarks_historie/Danmark_1849-1945/Helstaten.

Bohn, Robert. *Dänische Geschichte*. München: Beck, 2001.

Böning, Holger, und Emmy Moepps. *Altona: Bergedorf - Harburg - Schiffbek - Wandsbek ; kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern und Druckern periodischer Schriften*. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1997.

Czech, Hans Jörg, Hrsg. *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)*. Dresden: Sandstein, 2015.

Der Königl. Stadt Altona neu-errichtete General-Feuer-Ordnung. Altona: Heinrich Christian Hülle/Königl. privil. Buchdrucker, 1737. <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1030504652>.

Engels, Hans-Werner, und Hans-Günther Freitag. *Altona - Hamburgs schöne Schwester: Geschichte und Geschichten*. 2. Aufl. Hamburg: Christians, 1991.

Feldbæk, Ole. „Dänisch und Deutsch im dänischen Gesamtstaat im Zeitalter der Aufklärung“. In *Der dänische Gesamtstaat: Kopenhagen, Kiel, Altona*, herausgegeben von Klaus Bohnen und Sven-Aage Jørgensen, 213. Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung 18. Tübingen: Niemeyer, 1992.

Finansministeriet. „Den røde bygning“, o. J. <https://www.fm.dk/om-os/ministeriet/historie/den-roede-bygning>.

Frandsen, Steen Bo. „Holstein. Das deutsche Ende Dänemarks?“ In *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)*, herausgegeben von Hans Jörg Czech. Dresden: Sandstein, 2015. https://verlag.sandstein.de/reader/98-171_Altona/6/.

- . „Holstens indlemmelse 1806“. In *Grænseforeningens leksikon*. København: Grænseforeningen.dk. Zugegriffen 29. Dezember 2019. <https://graenseforeningen.dk/om-graenselandet/leksikon/holstens-indlemmelse-1806>.
- Friedrich, III. von Dänemark. *Abdruck Der Privilegien, Stadt- und Bürger-Rechten/ Welche Der Durchlauchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr Friderich der Dritte/ König zu Dännemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen/c. Der Stadt Altona allergnädigst ertheilet/ Männiglichen zur Nachricht in offenen Druck befördert*. Altona, 1668. https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00038260.
- Friedrich V. *Königliche Instruction für den p. t. Policeymeister zu Altona*. Altona, 1754. <http://digital.slib-dresden.de/id340311371/1>.
- Hagedorn, Friedrich. *Glückwünschender Zuruff Bey Ihrer Königl. Hoheit Des Durchlauchtigsten Cron-Printzens Christians, Zu Dännemarck/ Norwegen/ [et]c. Höchst-beglückter Ankunfft zu Altona, am 7ten Julii 1721*. Altona: gedruckt bey Bernhard Simon Dreyer/ Königl. privil. Buchdrucker, 1721. <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1023717441>.
- Hege Brit Randsborg. *Røde bygning i København*. 8. Oktober 2008. Eget kamera. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:R%C3%B8de-bygning-K%C3%B8benhavn.JPG?uselang=de>.
- Henningsen, Bernd. *Dänemark*. Herausgegeben von Helmut Schmidt und Richard von Weizsäcker. München: Beck, 2009.
- Hinnerk11. *Grabstätte Bundestruppen*. 12. November 2012. Own work. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grabst%C3%A4tte_Bundestruppen.JPG?uselang=en.
- Hinrichsen, Torkild. *Auf dänischen Spuren in der alten Stadt Altona*. Husum: Husum Dr.- und Verl.-Ges., 2014.
- Hundt, Michael, und Joachim Robert Moeschl. „Der Deutsche Bund nach dem Frankfurter Territorialrezess um 1820“. Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), 2004. <https://doi.org/10.25359/ISSN.1614-6352.MAP004>.
- „Hygge“. In *Duden online*, o. J. <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/hygge>.
- Junge, Werner, Robert Bohn, und Uwe Danker. „Dänische Bewegung“. In *Schleswig-Holstein - Geschichte auf den Punkt gebracht*. Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte auf geschichte-s-h.de. Neumünster: Wachholtz, 2008. <http://www.geschichte-s-h.de/daenische-bewegung/>.
- Kongehuset. „Kongehusets historie“, 14. Oktober 2011. <http://kongehuset.dk/monarkiet-i-danmark/kongehusets-historie>.
- Kopitzsch, Franklin. „Altona. Epochen und Facetten einer Stadtgeschichte“. In *350 Jahre Altona. Von der Verleihung der Stadtrechte bis zur Neuen Mitte (1664-2014)*, herausgegeben von Hans Jörg Czech. Dresden: Sandstein, 2015.

Kunz, Andreas, und Joachim Robert Moeschl. „Deutschland 1648“. Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), 2008. <https://doi.org/10.25359/ISSN.1614-6352.MAP605>.

———. „Deutschland 1803 nach dem Reichsdeputationshauptschluss“. Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), 2014. <https://doi.org/10.25359/ISSN.1614-6352.MAP721>.

Kuttner, Michael. „Danmark til Hamborg“. *Berlingske Tidene*. 30. Januar 2000. <https://www.berlingske.dk/kultur/danmark-til-hamborg>.

Landesarchiv Schleswig-Holstein. „Beständeübersicht Schleswig-Holstein insgesamt bis 1867, Abt. 65: Deutsche Kanzlei zu Kopenhagen“. Zugegriffen 12. Juli 2021.

<https://bestaendeuebersicht.schleswig-holstein.de/abteilung.asp?abt=65&nummer=201&kontrolle=J&titel=Schleswig-Holstein%20insgesamt%20bis%201867>.

Lorenzen-Schmidt, Klaus-Joachim. „Eiderdänen/Eiderpolitik“. In *Schleswig-Holstein Lexikon*, herausgegeben von Ortwin Pelc. Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte auf geschichte-s-h.de. Neumünster: Wachholtz, 2000. <http://www.geschichte-s-h.de/eiderdaenen-eiderpolitik/>.

Manfred Jessen-Klingenberg. „Erhebung“. In *Schleswig-Holstein Lexikon*, herausgegeben von Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt und Ortwin Pelc. Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte auf geschichte-s-h.de. Neumünster: Wachholtz, 2000.

<http://www.geschichte-s-h.de/erhebung/>.

„Personalunion“. In *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*, o. J.

<https://www.dwds.de/wb/Personalunion>.

Podolak, Martin. „Altona war nie dänisch“. Facebook. *Ottensen downtown ~ die bunte Seele Hamburgs*, 19. August 2019.

<https://www.facebook.com/groups/365712593633534/permalink/1065776060293847/>.

———. „Altona war nie dänisch“. Facebook. *Ottensen downtown ~ die bunte Seele Hamburgs*, 29. Januar 2021. <https://www.facebook.com/groups/365712593633534/permalink/1490253291179453/>.

———. „Altona war nie dänisch“. Facebook. *Altona (Ottensen, Altona-Altstadt, Altona-Nord, Neue Mitte Altona)*, 31. Januar 2021.

<https://www.facebook.com/groups/hhaltona/permalink/887558255344091/>.

———. *Dänisches Garnisonsgrab*. 2019.

https://altona.ws/images/phocagallery/dansk/399582_10150459477588660_525894696_n_10150459477588660.jpg.

Schellen, Petra. „Norddeutsche Kolonialgeschichte: Altona, gebaut aus Sklaven-Gold“. *Die Tageszeitung: taz*, 12. Juni 2017, Abschn. Nord. <https://taz.de/!5416050/>.

Scriba, Arnulf. „Der Deutsche Bund“. In *LeMO*. Berlin: Deutsches Historisches Museum, 15.

September 2014. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/deutscher-bund.html>.

———. „Die Schleswig-Holstein-Frage von 1864“. In *LeMO*. Berlin: Deutsches Historisches Museum, 6. September 2014.

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/reaktionszeit/deutscherbund/schleswigholstein>.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. „Bestände der Staatsbibliothek Hamburg mit Verlags- bzw. Erscheinungsort Altona vor 1864“, o. J.

<https://kataloge.uni-hamburg.de/DB=1/SET=3/TTL=1/CMD?>

[ACT=SRCHM&MATCFILTER=Y&MATCSET=Y&NOSCAN=Y&PARSE_MNEMONICS=N&PARSE_OPWORDS=N&PARSE_OLDSETS=N&ACT0=SRCH&IKT0=2100&TRM0=altona&ACT1=* &IKT1=1004&TRM1=&ACT2=* &IKT2=5041&TRM2=&ACT3=* &IKT3=1005&TRM3=&SR T=RLV&ADI_JVU=1664-1864&ADI_TAA=&ADI_LND=&ADI_MAT=B&ADI_MAT=L&ADI_MAT=M&ADI_MAT=T&ADI_MAT=V&ADI_MAT=G&ADI_MAT=P&ADI_MAT=I&ADI_MAT=S&ADI_MAT=O&ADI_MAT=K&ADI_MAT=E&ADI_MAT=A&ADI_MAT=H&ADI_MAT=X](https://kataloge.uni-hamburg.de/DB=1/SET=3/TTL=1/CMD?ACT=SRCHM&MATCFILTER=Y&MATCSET=Y&NOSCAN=Y&PARSE_MNEMONICS=N&PARSE_OPWORDS=N&PARSE_OLDSETS=N&ACT0=SRCH&IKT0=2100&TRM0=altona&ACT1=* &IKT1=1004&TRM1=&ACT2=* &IKT2=5041&TRM2=&ACT3=* &IKT3=1005&TRM3=&SR T=RLV&ADI_JVU=1664-1864&ADI_TAA=&ADI_LND=&ADI_MAT=B&ADI_MAT=L&ADI_MAT=M&ADI_MAT=T&ADI_MAT=V&ADI_MAT=G&ADI_MAT=P&ADI_MAT=I&ADI_MAT=S&ADI_MAT=O&ADI_MAT=K&ADI_MAT=E&ADI_MAT=A&ADI_MAT=H&ADI_MAT=X)

Staro1. *Grabstätte Schleswig-Holsteinische Erhebung 1848-1850*. 13. Mai 2006. Eigenes Werk: Fotograf: selbst. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hh-norderr3.jpg?uselang=de>.

Stolzenberg, Christopher. „Heiliges Römisches Reich - Geschichte der staatlichen Emanzipation“. *Süddeutsche Zeitung*. 27. August 2006. <https://www.sueddeutsche.de/politik/heiliges-roemisches-reich-im-ueberblick-geschichte-der-staatlichen-emanzipation-1.827525-0>.

Ute Planert. „Nation und Nationalismus in der deutschen Geschichte“. Herausgegeben von Bundeszentrale für politische Bildung. *Nation und Nationalismus*, Aus Politik und Zeitgeschichte, 39 (2004). <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/28081/nation-und-nationalismus>.

Witt, Jann Markus. „Frieden, Wohlstand und Reformen — Die Herzogtümer im dänischen Gesamtstaat“. In *Schleswig-Holstein von den Ursprüngen bis zur Gegenwart: eine Landesgeschichte*. Hamburg: Convent Verl., 2002.

Witt, Jann Markus, und Heiko Vosgerau, Hrsg. *Schleswig-Holstein von den Ursprüngen bis zur Gegenwart: eine Landesgeschichte*. Hamburg: Convent Verl., 2002.

„World Happiness Report 2019“, o. J. <https://worldhappiness.report/>.

Wwwurm. *Altona skal være dansk, Signum der Altonaer Friheit*. 2. April 2009. Original-Aufkleber. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Altona_dansk.JPG.